

Reminiscere
9.00 Liebenthal
10.30 Copitz

Matth. 12, 38-42

38 Da antworteten ihm einige von den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollen ein Zeichen von dir sehen. 39 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden außer dem Zeichen des Propheten Jona.

40 Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.

41 Die Leute von Ninive werden auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

42 Die Königin vom Süden wird auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

Begrüßung

Reminiszere – Gedenke, Herr ... So heißt dieser Sonntag. Wir wollen heute an unsere Partnerkirchen-gemeinden in Südafrika denken, die zur gleichen Zeit Gottesdienste feiern und an uns denken. Als Christen sind wir zusammen auf dem Weg. Wir informieren einander, wir beten für einander, wir wissen, dass wir nicht allein sind. Gott segne diesen Gottesdienst – hier und in den verschiedenen Gemeindeteilen von Pietermaritzburg-Nord und Emtulwa.

Eingangsgebet

Allmächtiger Gott, du hast uns in die weltweite Gemeinschaft der Christen gestellt.

Wir denken in diesem Gottesdienst besonders an unsere Schwestern und Brüder in Südafrika. Beschenke sie und uns mit deinem guten Geist. Lass uns offene Herzen und Hände füreinander haben. Wir sind dankbar, Erfahrungen des Glaubens miteinander zu teilen. Bewahre uns in dieser Gemeinschaft.

Lass uns in deiner Liebe bleiben, die du in ihm offenbart hast, deinem Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Predigt

Liebe Gemeinde.

„Wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen!“ so beginnt diese Geschichte, die als Predigttext für den heutigen Sonntag vorgesehen ist. Wir möchten gern ein Zeichen sehen! Vorausgegangen war diesem Wunsch, diesem Anliegen die Heilung eines Besessenen, die Heilung eines Menschen, der nach damaliger Meinung von bösen Geistern getrieben wurde. Das hätte doch Zeichen genug sein können! Aber es war ihnen nicht eindeutig genug, darum fordern die Pharisäer und Schriftgelehrten ein Zeichen. Sie nehmen Jesus ernst als Lehrer der Heiligen Schrift. Aber sie können noch nicht glauben, daß er der Messias, der Gesandte Gottes ist. Sie wollen es eindeutiger, stärker, kräftiger. „Jesus, nun zeig doch mal, was du kannst, damit wir untrüglich wissen, ob du derjenige bist, für den dich einige halten!“

Jesus aber weißt dieses Ansinnen ungehalten und schroff zurück: Diese böse Generation, die von Gott nichts wissen will, verlangt einen Beweis. Er weißt dieses Ansinnen zurück, so wie er immer die Bitte nach einem Schauwunder abgelehnt hat. Immer wieder haben Menschen ihn darum gebeten. „Jesus ließ Feuer vom Himmel herunterfallen auf die Ungläubigen.“(Lk. 9,54). Nach der Spei-

sung der 5000 wollen ihn die Leute zum König machen, aber Jesus entweicht. (Joh. 6,15. Selbst am Kreuz wird Jesus ins Gesicht gerufen: „Bist du Gottes Sohn, dann steig herab und wir wollen an dich glauben.“ (Matth. 27,40) Alle Bitten nach einem Schauwunder weißt Jesus ab. Dabei hätte er eine andere Antwort geben können, so wie er sie Johannes dem Täufer im Gefängnis ausrichten ließ: „Geht und erzählt Johannes, was ihr seht: Blinde sehen und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wir das Evangelium ihrer Befreiung verkündet.“ (Mt. 11,2)

Daß Jesus dieses Anliegen so zurückweist, macht diesen Abschnitt für uns heute auch so aktuell. Denn die gleiche Bitte oder Frage wird auch heute gegenüber Gott und wohl noch öfter gegenüber der Kirche gestellt: Wir möchten ein Zeichen sehen, Fakten, Tatsachen, die überzeugen. Worte sind uns zu wenig.

- Gott schlag doch mal ordentlich rein mit Feuer vom Himmel gegen die Kriegsverbrecher in aller Welt, gegen die braunen Rattenfänger
- Jesus setzt doch einmal ein unübersehbares Zeichen in dem du allen Querschnittgelähmten, Krebs- und Aidskranken mit lauter Stimme zrufst: „Seid geheilt. Nehmt euer Bettzeug und geht nach Hause. Ihr seid geheilt.“

Oder da ist mehr die persönliche Bitte:

- „Gott erhöere doch meine Bitte, mein Gebet um Heilung, um Gesundheit. Gib mir ein Zeichen.“

Oder da ist die Bitte im Blick auf unserer Kirche:

- Gott, laß deine Kirche lebendig sein. Zeig uns doch mal, daß es mit der Kirche und mit den Gemeinden bergauf geht. Mal richtig Power, ein paar Sensationen, die wie von allein die Titelseiten der Zeitungen füllen.

Das ist ein alter, ein menschlich verständlicher Wunsch, endgültige Antworten zu finden, die keiner weiterer Deutung und Interpretationen bedürfen und die über alle Zweifel erhaben sind. Die großen Denker der Philosophiegeschichte haben solche Versuche unternommen, Gott zu beweisen. Ein großer Denker des Mittelalter Thomas von Aquin hat allein fünf solche Beweise versucht. Im Konfirmandenunterrichtseinheiten habe ich das öfter genau mit den Konfirmanden durchdacht.

- Thomas von Aquin sagt ganz einfach: In unserer Welt gibt es Bewegung, immerwährende Dynamik. Was bewegt wird, wird durch ein anderes bewegt, das seinerseits wieder von einem anderen bewegt wird und so fort. Da das aber nicht ins Unendliche fortgehen kann, muß es einen ersten, unbewegten Beweger geben: Gott.
- Genauso geht jede Ursache auf eine vorherige Ursache zurück und diese wiederum auf eine andere und so fort. Es muß es eine erste, unverursachte Ursache geben: Gott.
- Oder er schließt von Ordnung und Schönheit der Natur auf den Grund der Ordnung, der diese geschaffen hat: Gott.
- Ein besonders spitzfindiger und kühner Beweis geht vom Begriff „Gott“ selbst aus (sog. ontologischer Gottesbeweis): Zum Begriff eines höchsten vollkommenen Wesens (=„Gott“) gehört zugleich seine Existenz, sonst wäre es nicht vollkommen.
- Ein anderer Beweis geht von der Existenz des Menschen aus: Der Mensch ist ein sterbliches, unvollkommenes Wesen. Er kann nicht allein aus sich heraus die Idee eines unsterblichen vollkommenen Wesens hervorbringen, ohne daß dies ihm eingegeben wird und vorhanden ist: Gott. Die Sehnsucht des Menschen nach einer letzten Geborgenheit ist ein Zeichen für Gott.

Aber so einladend mancher dieser Gedanken auch sein mag, keiner dieser Beweise konnte dem naturwissenschaftlichen Zeitalter standhalten. Gott kann eben nicht bewiesen werden. Es gibt keinen Beweis für oder gegen Gott. Kein Zeichen, das so eindeutig ist, daß mir meine eigene Entscheidung schon fast abgenommen wird und das wäre schließlich Manipulation oder Anpassung, Gottvertrauen aus Berechnung.

Auch unsere alltäglichen Lebenssituationen bleiben vieldeutig. Ist die Rose am Hochzeits-, Valentins- oder Frauentag wirklich ein Zeichen der Liebe oder nur ausgeprägter Gewissenhaftigkeit? Ist der flüchtige Kuß morgens beim Abschied noch Zeichen innerer Verbundenheit oder nur Gewohnheit? Jeden Tag brauchen Ehepartner, Lebenspartner Zeichen für die Lebendigkeit ihrer Beziehung und können sich doch nie sicher sein.

Für die Gegenwart Gottes in unserem Alltag gibt es Zeichen, aber keine Beweise. Da ist jemand um Haaresbreite an einem schweren Unfall vorbeigeschlittert. Der eine sieht es als Bewahrung Gottes an, der andere als puren Zufall. Da kommt der Nachbar in einer Krisensituation und hilft, so daß man sich nur wundert. Und der eine sagt: Er war ein Engel und der andere sagt. Er war nur der Mensch, der zu rechten Zeit am rechten Ort war. Beweise, die ohne unsere eigene Sicht, unsere eigene Zustimmung, unser Vertrauen zustande kommen, haben wir nie in der Hand.

Und nehmen wir einmal an, es würde so etwas geschehen, Jesus würde die Speisung der 5000 in den Krisengebieten Asiens oder in den Slums Südamerikas wiederholen, die Kirchengebäude in Schönheit erstrahlen lassen - oder was weiß ich, was würde passieren? Ein oder zwei Wochen wären die Fernsehsendungen, die Nachrichten, die Fotospalten und Kommentarseiten mit diesem Thema gefüllt. Und dann wäre alles genauso schnell vergessen und andere würden wieder die Titelseiten füllen.

Jesus macht deutlich: Die Wahrheit, die ich bringe und die ich bin, die kann keiner als unbeteiligter Zuschauer erkennen. Das, was ich bringe ist keine neutrale Information, die man eben zur Kenntnis nimmt, ohne Folgen, ohne daß sich etwas dadurch in meinem Leben verändert

Wer Beweise und Sensationen fordert, zeigt doch daß er innerlich den Glauben abwehrt, daß er den Schritt des Vertrauens nicht wagen will. Aber Jesus will nicht unsere Anerkennung aus Anpassung oder Berechnung heraus, sondern unsere freie glaubende Entscheidung.

Deshalb sagt Jesus: Es gibt nur ein Zeichen, das Zeichen des Jona. Von Jona erzählt das Alte Testament: Gott hat ihn zum Propheten gemacht, um der assyrischen Stadt Ninive das Gericht Gottes anzukündigen. Aber Jona fürchtet sich vor diesem Auftrag, flieht auf einem Schiff in entgegengesetzte Richtung. Da kommt ein Sturm. Die Schiffsleute werfen Jona über Bord. Jona wird von einem großen Fisch verschluckt und ist drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches, ehe er lebendig an Land ausgespien wird. Nun geht Jona doch noch nach Ninive und seine Umkehrpredigt hat Erfolg: Die Leute ändern sich und Gott hat mit ihnen Erbarmen.

Und dieses Zeichen des Jona weißt in zwei Richtungen. Zum einen ist es der Weg nach unten ins Dunkel.

Deshalb kein Zeichen vom Himmel! Deshalb keine tollen Sensationen um meine Person! Mein Weg muß anders gehen! Mein Weg ist der, daß ich nicht am Namen und am Wunder zu erkennen bin, denn dann wäre es ja ein Wissen, ein Schauen und ein Informieren und kein Glauben mehr! Meine Wahrheit erschließt sich deswegen anders: Ich gehe nicht auf der Triumphstraße wie ein gefeierter Star, ich gehe den Weg nach unten.

Wenn du nachdenkst über meine Worte, wenn du meine Taten aufmerksam verfolgst, wenn du siehst, wie ich mit meinen Jüngern umgehe, wie ich notleidende Menschen anspreche, wie ich denen helfe, die Unrecht leiden oder ständig zurückgesetzt sind und wie ich ans Kreuz und ins Leiden gegangen bin.

Da wirst du eine Antwort finden auf dein „Warum?“

Jesus ist einen anderen Weg gegangen, nicht religiöser Superstar, Gold und Glamour, keine Titel und Medaillen. Gott hat Jesus aber dort im Dunkel nicht allein gelassen, er hat ihn zum Anfänger des Lebens erhöht. - Das ist die eine Richtung, in der das Zeichen des Jona weißt.

Die andere Richtung: Das Zeichen des Jona ist Umkehr. Wenn es heute ein Zeichen gibt, dann das der Umkehr. Wenn sich viele ein sichtbares Zeichen durch die Kirchen, durch die Gemeinde wünschen, dann wird es nicht durch aufsehenerregende Projekte, durch außergewöhnliche Veranstaltungen oder Aktionen kommen. Ein Zeichen kann die Gemeinde heute nur setzen, in dem sie nüchtern und gelassen und ohne alle künstliche Aufgeregtheit versucht, Jesus konsequent zu folgen, in dem sie ihm vertraut, nachfolgt und Umkehr zu leben versucht.

Was heißt das konkret?

Christen sind leider oft nicht besser, ehrlicher, gerechter, freigiebiger und solidarischer als andere. Und mit einer Forderung nach moralischer Überlegenheit oder deren Behauptung ist nichts getan, sondern das ist nur der Versuch, die Wahrheit des Glaubens herbeizuzwingen, statt sich auf Vertrauen und Glauben einzulassen.

Ich denke und hoffe eher, Christen sind Menschen, die eine innerer Heimat haben, die Geborgenheit kennen in mitten von Orientierungslosigkeit und die anderen ganz unverkrampft Heimat und Orientierung anbieten.

Die Suche nach Eindeutigkeiten, nach möglichst einfachen Erklärungen unserer hochkomplexen Welt verstärkt sich. In Zeiten einer neuen Unübersichtlichkeit, in Zeiten einer zunehmenden Pluralisierung kommt zuweilen ein starken Ruf nach einfachen Erklärungen, nach dem starken Mann, und dabei merket man nicht, wie schnell man in den Fundamentalismus politischer oder auch religiöser Art abrutscht. Demokratie ist ein hohes Gut. Sie schützt unsere Freiheit vor Bevormundung und Diktatoren. Sie schützt die höchsten Güter unserer Gesellschaft. Aber sie ist mit viel Mühe, mit langen Entscheidungs- und Abstimmungswegen verbunden. Aber wie kurzschlüssig geht da mancher vor, wenn er sich auf die einfachgestrickten Denkmuster mancher Zeitgenossen einläßt. Wir hätten es gern einfach und übersichtlich. Aber unsere Welt ist nicht so.

Auch im Glauben sind wir gefordert, nicht bei den Bildern unserer Kindheit stehen zu bleiben. Gott ist nicht der Puppenspieler, der im Himmel die Fäden in der Hand hat. Der Mensch kann sich gegen Gott entscheiden. Glaube und Religion haben mit dem Heiligen zu tun, mit dem ganz Anderen, mit dem Geheimnis der Wirklichkeit. Gott kann nicht festgelegt und verdinglicht werden. Wir kommen um die Vielfältigkeit des Verstehens nicht umhin. Die Zeichen und Symbole des Glaubens sollen uns ins Denken und Fragen bringen, sie sollen uns helfen, im Alltäglichen die Tiefendimension, das Geheimnis der Wirklichkeit zu sehen. Sie fordern uns heraus zum Gespräch miteinander – wie verstehst du das? – zum Gespräch mit Gott – im Gebet.

Das Gespräch in verschiedenen Eben kann uns dabei helfen, die Vieldeutigkeit des Lebens und des Glaubens zu meistern. Deshalb brauchen wir das Gespräch in der Gemeinschaft der Suchenden. Deshalb liegt die besondere Chance der Gemeinde darin, das Bruchstückhafte, die Fragen in unserem Leben zu teilen und dabei dann doch für den einen oder die andere Gott in dieser Gemengelage zu entdecken.

Wir können keine Beweise antreten und wo wir es versuchen, übernehmen wir uns und fordern Gott heraus. Aber wir können als Zeugen leben. Wir können als Menschen leben, die mit ihrem Leben bezeugen: Ja, dieser Glaube hat mich getragen und hat mir geholfen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß mir der Glaube über schwerer Zeiten hinweggeholfen hat.

Und wenn wir hier in einer alten Dorfkirche sitzen, die vor über 500 Jahren gebaut wurde und seitdem erhalten wurde, dann hat es hier immer Menschen gegeben, denen es wichtig war, daß Gott in diesem in ihrem Dorf einen Ort hat. Dann hat es hier Menschen gegeben und die gibt es auch heute hier - die wollen, daß dieser Ort kein gottloser Ort ist, sondern eben einer, wo Gott einen Ort hat.

Wir haben keine eindeutigen Beweise in der Hand. Und das braucht uns nicht zu beunruhigen. Wir müssen Gott nicht beweisen oder herbeizwingen. Aber wir können als Zeugen leben, als Menschen, die bezeugen: Ja, ich schäme mich nicht, Christ zu sein, für mich und für andere zu beten. Ja, ich schäme mich nicht, die Geschichten der Bibel als die Herkunftsgeschichten meiner Lebenshaltung erkennbar zu machen. Nein, ich schäme mich nicht, daß ich auf die Auferstehung der Toten hoffe. Und ich schäme mich nicht zu erzählen, wie sich alle diese Erfahrungen in meinem Leben bewährt haben. Nicht immer, aber immer öfter. „Wir möchten gern ein Zeichen von dir sehen!“ so begann diese Geschichte. Amen.

Fürbittgebet:

Pfarrer Gott, unser Vater, wir bitten heute besonders für unsere Partnerkirchgemeinden in Südafrika.

Sprecher 1 Gib dass uns diese Beziehungen gegenseitig beschenken und wir einander ein hilfreiches Gegenüber sein können, dass wir uns mit den Augen deiner Liebe sehen.

Sprecher 2 Schenk, dass unsere Brüder und Schwestern in Südafrika Boten der Liebe sein können, von deiner Liebe ergriffen. Das bitten wir auch für die weltweite Christenheit. Gott in deinem Erbarmen

Gemeinde: Höre unser Gebet

Pfarrer Gott, unser Vater, bis ins Heute hinein sind die Auswirkungen der Apartheid in Südafrika wahrzunehmen.

Sprecher 1 Wir bitten dich, schenke Ausdauer und Mut auf dem Weg der Versöhnung und hinein in eine gemeinsame Zukunft. Gib, dass dieser Prozess weiter geführt wird, dass Wunden heilen und der Weg zueinander und miteinander immer wieder neu gesucht und gefunden wird.

Sprecher 2 Wir beten auch für die Länder, in denen Krieg und Verfolgung herrscht. Schenke Frieden. Erbarme dich der Verfolgten. Versorge die Menschen mit dem, was sie brauchen. Gott in deinem Erbarmen

Gemeinde: Höre unser Gebet

Pfarrer Gott, unser Vater, noch immer sterben viele Menschen in Südafrika an Aids. Viele Familien haben Tote zu beklagen.

Sprecher 1 Wir bitten dich, um bezahlbare Medikamente für die Menschen dort, für einen hilfreichen Umgang miteinander in der Gesellschaft.

Sprecher 2 Gib, dass die Menschen dort neue Hoffnung fassen können, dass Hilfe bereitgestellt wird.

Wir bitten für all die Menschen, die einsam sind, die krank sind, die am Leben verzweifeln. Begegne ihnen und richte sie auf. Gott in deinem Erbarmen

Gemeinde: Höre unser Gebet

Pfarrer Gott, unser Vater, wir danken dir für die Arbeit des Schulgeldfonds.

Sprecher 1 Er trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in Südafrika Bildung erlangen können und damit bessere Zukunftschancen haben. Öffne unsere Herzen, um die zu unterstützen, die weniger haben als wir.

Sprecher 2 Gib uns auch offene Augen für die Nöte der Fremden in Deutschland, dass wir sie unterstützen und einen Platz des Aufatmens bieten, dass auch sie Zukunft haben.

Gott in deinem Erbarmen

Gemeinde: höre unser Gebet

Alle Vater Unser

Informationen zum Schulgeldfonds

Fast 50 Jahre lang bildete die „Apartheid“ das politische Grundkonzept für Südafrika. Die nicht-weiße Bevölkerung war ausgeschlossen von Wohlstand und Bildung. Mit der Freilassung Mandelas wurde ab 1992 der Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen geebnet. 1994 fanden die ersten freien Wahlen statt.

Seit 1990 ist der Kirchenbezirk Pirna mit Gemeinden in KwaZulu-Natal partnerschaftlich verbunden.

Im neuen Südafrika besteht zwar Schulpflicht. Nach und nach wurden die Schulgebühren abgeschafft – zumindest im Grundschulbereich. Das heißt aber noch lange nicht, dass alle Kinder zur Schule gehen können. Oft fehlt es an den einfachsten Grundvoraussetzungen – keine Hefte und Bücher, kein Frühstück, keine Möglichkeit, den Schulweg zu bestreiten, keine Schuluniform (Pflicht an südafrikanischen Schulen). Weiterführende Schulen verlangen Gebühren. Nach wie vor gibt es große Armut unter der schwarzen Bevölkerung. Die Aidsrate ist sehr hoch (30 % Infizierte) – deshalb verlieren viele Kinder ihre Eltern und wachsen bei Verwandten auf (Großeltern) – oder sie leben allein (Kinderfamilien)

Aber den Kindern und Jugendlichen in Südafrika ist bewusst, dass gute Bildung der einzige Weg aus der Armut ist. Deshalb unterstützt unser Kirchenbezirk seit vielen Jahren den Schulgeldfonds. Kinder und Jugendliche können an eine Kommission der jeweiligen Kirchgemeinde Anträge stellen – diese Kommission entscheidet dann, wer gefördert wird.

Dass diese Arbeit Früchte trägt erlebten Reisende bei der Besprechung eines Bauprojektes in MooiRiver:

In einer großen Runde mit Vertretern der Stadt (Bürgermeister), Kirchenvorstand, Gewerkschaften stand der junge Stadtbaudirektor auf und sagte: Bevor wir anfangen zu verhandeln möchte ich sagen: Ich würde heute nicht hier stehen, wenn ich nicht aus dem Bildungsfonds unterstützt worden wäre. Ich hätte keine Möglichkeit gehabt, die Schule zu besuchen.

Was muss ich tun, wenn ich diese Arbeit unterstützen will?

Spende – übers jedes Pfarramt im Kirchenbezirk Pirna oder

Spende aufs Konto: IBAN DE70350601901617200011 BIC GENODED1DKD

bei der Bank für Kirche und Diakonie – Schulgeld Südafrika

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Mitgliedern des Arbeitskreises Südafrika!

Auf der folgenden Seite kommt noch das Gottesdienstblatt des Partnerschaftsgottesdienstes:

Darum komme ich zu dir und bekenne meine Schuld.
 Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.
 Ich weiß keine andere Zuflucht
 als dein unergründliches Erbarmen.

Absolution

Fürbittgebet

Gemeinde: höre unser Gebet

Abendmahl

L: Friede sei mit euch G: und mit deinem Geist.

L: Erhebet eure Herzen. G: Wir erheben sie zum Herrn.

L: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott. G.: Das ist würdig und recht.

Präfationsgebet

Heilig (Liturgie C)

L: Vater unser im Himmel G: Geheiligt werde ...

Einsetzungsworte

Christe, du Lamm Gottes

Austeilung

L: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

G: Und seine Güte währet ewig.

Gebet

Abkündigungen

Lied Thuma mima – Sende du mich

Solo

Thu-ma mi - ma. Thu-ma mi - ma. Thu-ma mi - ma. So-man - dia Thu-ma
 Sen-de Du mich! Sen-de du mich! Sen-de du mich, sen - de mich! Sen-de
 Füh-re Du mich! Füh-re Du mich! Füh-re Du mich! Füh - re mich! Füh - re
 Fül - le Du mich! Fül - le Du mich! Fül - le Du mich! Fül - le mich! Fül - le
 Ger-ne geh ich! Ger-ne geh ich! Geh-in Dei-nem Na-men, Herr! Ger-ne

Solo

Sendung und Segen

L: Gehet hin im Frieden des Herrn.

G: Gott sei Lob und Dank.

Musik zum Ausgang



Partnerschaftsgottesdienst 12. März 2017

9.00 Uhr Kirche Liebethal

10.30 Uhr Diakonie- und Kirchgemeinde Zentrum Copitz

Musik zum Eingang

Eingangsliturgie

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

G: Amen.

L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geist.

Lied EG 79, 1-4 Wir danken dir, Her Jesu Christ

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
 dass du für uns gestorben bist
 und hast uns durch dein teures Blut
 gemacht vor Gott gerecht und gut,

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand
 und reich uns dein allmächtig Hand,
 dass wir im Kreuz geduldig sein,
 uns trösten deiner schweren Pein

2. und bitten dich, wahr' Mensch und
 Gott,
 durch dein heilig fünf Wunden rot:
 erlös uns von dem ewgen Tod
 und tröst uns in der letzten Not.

4. und schöpfen draus die Zuversicht,
 dass du uns wirst verlassen nicht,
 sondern ganz treulich bei uns stehn,
 dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Eingangsliturgie C

Epistel (Röm. 5, 1-5)

Lied EG 96, 1-4 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

1. Du schöner Lebensbaum des Paradieses,
 gütiger Jesus, Gotteslamm auf Erden.
 Du bist der wahre Retter unsres Lebens,
 unser Befreier.

2. Nur unsretwegen hattest du zu leiden,
gingst an das Kreuz und trugst die Dornenkrone.
Für unsre Sünden musstest du bezahlen
mit deinem Leben.

3. Lieber Herr Jesus, wandle uns von Grund auf,
dass allen denen wir auch gern vergeben,
die uns beleidigt, die uns Unrecht taten,
selbst sich verfehlten.

4. Für diese alle wollen wir dich bitten,
nach deinem Vorbild laut zum Vater flehen,
dass wir mit allen Heiligen zu dir kommen
in deinen Frieden.

Evangelium (Mk. 12, 1-12)

Glaubensbekenntnis

Predigt (Mt. 12, 38 -42)

Lied Amen, wir preisen Gott, den Herrn oder SVH 100 Siya hamb ekuka...

Musical score for the hymn "Amen, wir preisen Gott, den Herrn". The score is in 4/4 time and consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line. The score includes a solo section and three verses of singing.

Solo 1.A si thi 1.A-men, si ya - ku - du - mi - sa. Solo
2.Singf A - men 2.A-men, wir prei - sen Gott, den, Herrn. 1.A si thi
3.Singf A - men. 3.A-men, we prais your name, o Lord. 2.Singf A - men
3.Singf A - men.

Musical score for the hymn "Amen, wir preisen Gott, den Herrn". The score is in 4/4 time and consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line. The score includes a solo section and three verses of singing.

A - men, si ya - ku - du - mi - sa. Solo A - men Ba - ba.
A - men, wir prei - sen Gott, den, Herrn. 1.A si thi A - men A - men
A - men, we prais your name, o Lord. 2.Singf A - men A - men A - men
3.Singf A - men.

Musical score for the hymn "Amen, wir preisen Gott, den Herrn". The score is in 4/4 time and consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

A - men Ba - ba. A - men, si ya - ku - du - mi - sa.
A - men A - men A - men, wir prei - sen Gott, den, Herrn
A - men A - men A - men, we prais your name, o Lord.

Dankpferankündigung – Dankpferlied - Dankpfergebet

EG 86, 1-4 Jesu meines Lebens Leben

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben
in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen,
dich erbärmlich richten zu,
um zu heilen meine Plagen,
um zu setzen mich in Ruh;
ach du hast zu meinem Segen
lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
du gerechter Gottessohn,
nur mich Armen zu erretten
von des Teufels Sündenketten.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet,
dich mit großem Schimpf belegt,
gar mit Dornen dich gekrönt:
was hat dich dazu bewegt?
Dass du möchtest mich ergötzen,
mir die Ehrenkron aufsetzen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

Gemeinsame Beichte

Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich,
dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.
Dich soll ich über alles lieben, meinen Gott und Heiland;
aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich.
Du hast mich in deinen Dienst gerufen;
aber ich habe die Zeit vertan, die du mir anvertraut hast.
Du hast mir meinen Nächsten gegeben,
ihn zu lieben wie mich selbst;
aber ich erkenne, wie ich versagt habe
in Selbstsucht und Trägheit des Herzens.